

Absender: LeiterInnen-ZAG der Wiener PflichtschuldirektorInnen

An das Parlament und
das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Betrifft: GZ BMBWF-12.660/0009-Präs.10/2018

5. April 2018

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die LeiterInnen-ZAG der Wiener PflichtschuldirektorInnen erlaubt sich folgende Stellungnahme zum Entwurf bez. „*Schulorganisationsgesetz, Schulunterrichtsgesetz und Schulpflichtgesetz 1985 betreffend Deutschförderklassen*“ einzubringen.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, Kindern, die dem Unterricht aufgrund von sprachlichen Defiziten nicht folgen können, vermehrte Förderung zukommen zu lassen. Ausschlaggebend für den Erfolg und die Durchführbarkeit sind jedoch die Rahmenbedingungen (ausgebildetes Personal, Stundenkontingent, Räumlichkeiten, Gruppengröße, Unterstützungsmaßnahmen, ...).

Bei vielen Punkten ist es uns noch nicht möglich zu erkennen, wie dies in der Praxis umgesetzt werden soll. Deswegen möchten wir einige Fragen anführen, die sich für uns stellen:

1. Feststellung mangelnder Sprachkenntnisse (vgl. § 8h(1))

- ***Wer führt diese Testungen durch?***
Es kann nicht die Aufgabe der SchulleiterInnen sein, halbjährlich diese Testungen für alle SchülerInnen mit ao-Status durchzuführen.
- ***Welche standardisierten Testverfahren sollen verwendet werden?***
- ***Wann und in welcher Form erfolgt die Einschulung zur Durchführung dieser Testungen?***
Wie bei anderen standardisierten Testverfahren ersichtlich, benötigen derartige Verfahren eine entsprechende Vorlaufzeit. Es wäre einfacher und effektiver, sich hier auf die Expertise von den Lehrkräften zu verlassen.
- ***Welche Auswirkungen hat das Verfahren auf die Einschreibetermine?***
Zusätzliche Testungen benötigen mehr Zeit bei der Einschreibung der SchülerInnen (VS). Viele Schulen vor allem in Ballungsgebieten stoßen schon jetzt an ihre Kapazitätsgrenzen während der Einschreibzeit.

2. Deutschförderklassen - Organisation (vgl. § 8h(2))

- **Wie kann das Raumproblem gelöst werden?**
Deutschförderklassen benötigen zusätzliche Raumressourcen. Bereits jetzt stehen Schulen vor allem in Ballungsgebieten zu wenige/keine zusätzlichen Räume zur Verfügung.
- **Wer unterrichtet in den Deutschförderklassen?**
Gerade in diesen Klassen ist es besonders wichtig, dass gut ausgebildete PädagogInnen unterrichten, die ein spezielles Knowhow besitzen. Durch die Anhebung der Stundenzahl (in den Deutschförderklassen) vervielfachen sich auch die benötigten Personalressourcen. Sollten diese Ressourcen jedoch nicht zur Verfügung gestellt werden (parallel zum Gesetzesentwurf erfahren wird, dass es zu massiven Einsparungen im Integrationsbereich kommt), so geht dies zu Lasten der Förderung anderer Kinder!
- **Welchen zusätzlichen Support gibt es in Deutschförderklassen?**
Aus unserer Sicht benötigt es dringend entsprechende MuttersprachenlehrerInnen, SozialarbeiterInnen und SchulpsychologInnen, die die Arbeit in diesen Klassen unterstützen. Des Weiteren muss es weiterhin die Möglichkeit von eigenen Alphabetisierungskursen aber auch rasche und unkomplizierte Hilfe für traumatisierte Kinder geben!
- **Wie soll die Organisation an Standorten mit sehr hohem Anteil an außerordentlichen SchülerInnen erfolgen?**
An einigen Schulen würde es dem Entwurf nach mehr Deutschförderklassen als Regelklassen geben (z.B. 1. Klasse Volksschule). Dies bedeutet verwaltungstechnisch einen enormen zusätzlichen Aufwand.
- **Wie ist die Organisation einer Deutschförderklasse im Vergleich zu einer Regelklasse?**
Handelt es sich bei den „**Deutschförderklassen**“ tatsächlich um „**Klassen**“ oder um „**Gruppen**“? Dies ist eine entscheidende Frage.
 - Wenn es sich um „**Gruppen**“ handelt, haben die Schüler zwar einen Platz in ihrer „Regelklasse“, verbringen in der Regelklasse jedoch nur ca. 1/3 ihrer Unterrichtszeit (oder noch weniger).
 - Wenn es sich tatsächlich um „**Klassen**“ handeln sollte, gehören folgende Punkte geklärt:
 - **Wer ist für organisatorische Belange (Schülerstammbücher, Schulbesuchsbestätigungen, Elternkontakt, ...) verantwortlich?**
 - **In welchen Regelklassen sollen die ao-SchülerInnen die restlichen Stunden verbringen** (die Regelklassen sind nicht für mehr als 25 SchülerInnen ausgestattet)?
 - **Wie sollen die SchülerInnen in Regelklassen „rückgeführt“ werden** - in Wien sind nahezu alle Klassen nahe an der Schülerhöchstzahl? Dies würde bedeuten, dass während des Schuljahres in Wien viele zusätzliche Klassen eröffnet werden müssen (wo dann aber wieder nur MitschülerInnen wären, die von Deutschförderklassen kommen – dies würde dem Integrationsgedanken deutlich widersprechen)!

Abschließende Bemerkungen:

Die Pflichtschulen im Großstadtbereich haben viele zusätzliche Aufgaben zu meistern und stoßen mittlerweile jetzt schon oft an ihre Grenzen. Schüler, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, stellen die Schulstandorte und alle am Lernprozess beteiligten Personen vor enorme Herausforderungen.

Um den Erfolg in Deutschförderklassen zu ermöglichen sollte deswegen folgendes gewährleistet sein:

- Anzahl der SchülerInnen in einer Deutschförderklasse

Eine Gruppengröße von 25 ist in Deutschförderklassen nicht möglich (sinnvoll wäre eine Gruppengröße von maximal 10 bis 12 SchülerInnen).

- Stundenkontingent

Wenn Deutschförderklassen an den Schulen eingerichtet werden, müssen die Standorte auch mit ausreichenden Stundenkontingenten ausgestattet werden! Es darf nicht sein, dass die Standorte hierfür Stunden heranziehen müssen, die zur Förderung von anderen SchülerInnen vorgesehen waren.

- Organisation

Schulstandorte mit hohem Anteil an ao-SchülerInnen sind in vielen Belangen gefordert (Verständigungsprobleme mit SchülerInnen und Erziehungsberechtigten, anderes „Werteverständnis“, Konfliktmanagement, Vernetzung mit den Unterstützungssystemen, ...).

Deswegen sollte die Organisation dieser Fördermaßnahmen (Stundenkontingent, Räumlichkeiten, maximale Gruppengröße, ...) im Vorfeld genau abgeklärt werden und den Standorten bei der Durchführung möglichst viel Autonomie gewährt werden.

Wir halten eine Diskussion darüber, in welcher Form Integrationsmaßnahmen verbessert werden können, für dringend notwendig und sinnvoll und stehen als ExpertInnen aus der Praxis dafür gerne zur Verfügung.

Hochachtungsvoll,

Heidi Leopold und Herbert Nemetz
(Vorsitzende)

Dipl. Päd. Heidi Leopold
GTVS Mannagettgasse 1
1190 Wien
0676/811 85 64 11

Dipl. Päd. Herbert Nemetz
NMS Herthergasse 28
1120 Wien
01/813 95 62-211